

THESAURUS  
CULTUS ET RITUUM  
ANTIQUORUM  
(ThesCRA)

V

PERSONNEL OF CULT  
CULT INSTRUMENTS

The J. Paul Getty Museum, Los Angeles

denen (l.) eine Schale mit Früchten bzw. (r.) ein hoher Becher und ein Kännchen stehen. – a.O. 135–137 eine Liste weiterer Altäre aus Niedergermanien mit Tischen auf den Nebenseiten. Ausser Gefässen für Speisen und Getränke ist manchmal auch ein Schweinskopf auf den Tischen zu sehen.

INGRID KRAUSKOPF

## B. Kohlenbecken (*eschara*)

**BIBLIOGRAPHIE:** Amyx, D. A., «The Attic Stelai. 4. *Eschara*», *Hesperia* 27 (1958) 229–231; Conze, A., «Griechische Kohlenbecken», *Jdl* 5 (1890) 118–142 Taf. 1–2; Malyenc, F., «Fouilles de Délos. Les réchauds en terre-cuite», *BCH* 29 (1905) 373–404; Le Roy, Ch., «Réchauds Déliens», *BCH* 85 (1961) 474–500; Siebert, G., «Les réchauds», in *EADélos XXVII* (1970) 267–276; Martens, M., «Sur la décoration des réchauds gréco-romains», *Études et travaux* 5 (1971) 136 ff; Ondrejová, I., in Bouzek, J., *Anatolian Collection of Charles University. Kyme I* (1974), 85–87 Pl. 20; Gunneweg J. und P., «Hellenistic Braziers from Israel, Result of Pottery Analysis», *IEJ* 34 (1984) 232–238; Didelot, O., «Réchauds d'époque hellénistique. La diffusion des signatures», in Muller, A. (Hsg.), *Le moulage en terre cuite dans l'Antiquité. Actes du XVIII<sup>e</sup> Coll. du Centre de recherches archéologiques*, Lille III, 1995 (1997) 376–395; Didelot, O., «Réchauds hellénistiques du Musée Gréco-Romain d'Alexandrie: Importations et productions locales», in Empeireur, J.-Y. (Hsg.), *Commerce et artisanat dans l'Alexandrie hellénistique et romaine*, *BCH Suppl.* 33 (1998) 275–306; Şahin, M., «Bodrum Sualtı Arkeoloji Müzesi'nden Bir Grup Mangal Tutacı», *Adalya* 4 (2000) 61–79 Taf. 80–90 (= Şahin 1); Şahin, M., «Hellenistic Braziers in the Brit. Mus.: Trade Contacts between Ancient Mediterranean Cities», *AnatSt* 51 (2001) 91–132 (= Şahin 2); Şahin, M., *Hellenistische Kohlenbecken mit figürlich verzierten Attaschen aus Knidos. Knidos-Studien III* (2003) (= Şahin 3).

**Etruskische Kohlenbecken:** Bubenheimer-Erhart, F., «Räuchergeräte aus Etrurien und ihre Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum», in Bol, R./Kreikenbom, D. (Hsg.), *Sepulkral- und Totfindenkmäler östlicher Mittelmeergebiet (7. Jh. v.–1. Jh. n. Chr.) Akten des Int. Symposiums Mainz 2001* (2004) 51–59 bes. 51 f.; Höckmann, U., *Die Bronzen aus dem Fürstengrab von Castel San Mariano. Antikensammlungen München, Katalog der Bronzen I* (1982) 79–86; Jurgait, F., *Die etruskischen und italischen Bronzen sowie Gegenstände aus Eisen, Blei und Leder im Badischen Landesmuseum Karlsruhe I* (1999) 469–480; Nardi, G., «Nuovi bracieri ceretani», in *Etrusca et Italica. Studi in ricordo di M. Pallottino II* (1997) 441–463 (zu runden Tonbecken mit vorhergehender Lit.); Simon, E., «Etruskischer Gitterwagen», *AA* (1985) 296–299; Woytowitsch, E., *Die Wagen der Bronze- und frühen Eisenzeit in Italien. PBF XVII 1* (1978) 65 f. Taf. 30.

Die hellenistischen K. aus Terrakotta (572–575–577), die sowohl in Wohngebieten wie auch in Heiligtümern gefunden wurden, bestehen aus einem annähernd zylindrischen, sich nach unten etwas verbreiternden Ständer mit zwei schlaufenartigen Henkeln und einem grossen, meist vier-eckigen Lüftungsfenster. Durch dieses konnte Asche entfernt werden; vor allem aber diente es zur Belüftung der auf dem Ständer aufliegenden, halbkugelförmigen oder etwas flacheren Brennschale, deren Boden und Wandung zu diesem Zweck mit feinen Löchern versehen sind. Am Rand der Brennschale ragen drei vertikale Attaschen empor, die an der Innenseite mit bärtigen

Köpfen verziert sind. Die Bärte ragen waagrecht ins Becken hinein und könnten ein Auflager für Töpfe, Roste oder Deckel gebildet haben. In diesen K. wurde wohl Holzkohle verbrannt. Ihre geeignete Grösse und Transportabilität legt den Gebrauch zu Koch- und Heizzwecken im täglichen Leben nahe: z.B. zum Heizen des Wohnbereichs oder Bades, zum Aufwärmen oder Erhitzen von Speisen in der Küche bzw. zum Backen von Brot. In der Küche konnten ausserdem noch komplizierte Gefässkonstruktionen eingesetzt werden (z.B. in Delos: Siebert, G., *BCH* 100 [1976] 816 Abb. 28).

K. dieser Art waren weit verbreitet, so lassen sich z.B. anhand der Attaschen-Typen und des Dekors der Ständer K. aus Knidos an vielen Fundplätzen Kleinasien und der Ägäischen Inseln nachweisen: auf Euböa, auf dem griechischen Festland (Argos, Korinth, Athen, Piräus, im Norden: Vergina), in Sizilien und im südöstlichen Mittelmeergebiet (Zypern, Alexandria, Naukratis, Sabratha in Tripolitania), s. dazu Şahin 2; Şahin 3, Katalog.

Die K. wurden aber nicht nur für Heiz- und Kochzwecke verwendet, sondern erfüllten offensichtlich auch kultische Funktionen, da sie z.B. in Knidos zahlreich auch in Heiligtümern gefunden wurden (573) und dort sogar ein kaum gebrauchsfähiges Miniaturkohlenbecken, ein Motiv also, zutage kam (572). Zu einer kultischen Verwendung passen auch die Masken an den Attaschen. Sie können in drei Hauptgruppen eingeteilt werden: Köpfe 1. mit einem Pilos, 2. mit abstehenden Haaren, 3. mit einem Efeukranz (zur Diskussion über ihre Deutung ausführlich Şahin 2, 126; Şahin 3, 98–106). Der Pilos wurde auf Hephaistos bezogen, er wurde aber ab dem 5. Jh. v. Chr. auch für die verschiedensten Typen von Komödienschauspielern (Webster, *MIOMC*<sup>3</sup> 78 AT 45a) oder für mythische Figuren wie z.B. Odysseus verwendet. Die zweite Gruppe wurde aufgrund der steil nach oben gekämmten und wirren Haare manchmal mit Angst verbreitenden Dämonen in Verbindung gebracht, jedoch sind diese Haare nicht als Kennzeichen von «Angst und Schrecken» verbreitenden Dämonen zu verstehen, vielmehr handelt es sich um nach hinten gekämmte Haare. Da der Töpfer nicht in der Lage war, eine solche Frisur perspektivisch verkürzt darzustellen, sind die Haare nach oben abstehend wiedergegeben. Der dritte Typ zeigt kahle Köpfe, efeubekrönt, mit spitzen Ohren, zusammengewachsenen Augenbrauen und einer kurzen Nase, die als Satyrn oder Silene gedeutet wurden. Alle drei Typen könnten auf Theatermasken zurückgehen. Neben diesen gebräuchlichen Attaschen-Typen gibt es beispielsweise auch Darstellungen von Ochsen-, Ziegen- und Hirschköpfen sowie von Amphoren und gebündelten Blitzen.

Vor allem auf K. aus Delos finden sich ausser den Attaschen auch ornamentale Verzierungen an Untersatz und Becken. Auf der Wandung sind manchmal Mythenszenen zu finden (577a), meist jedoch ist sie mit einer Girlande verziert. Manche der Girlanden sind an plastischen Bukranien oder

Triglyphen festgebunden (574-577c) bzw. nur an einer einfachen Schlaufe angebracht (573a). Solche Verzierungen treten auch an Rundaltären aus Marmor auf. Darüber hinaus gibt es zwischen den Altären und den K. noch eine weitere Gemeinsamkeit, nämlich die Satyrmasken. Auch diese engen Beziehungen zum Dekor der Altäre legen für die K. eine Verwendung bei Kulthandlungen nahe, daneben konnten K. in den Heiligtümern natürlich auch beim Bankett Verwendung finden (zur doppelten Funktion: Şahin 3).

K. konnten ausser dem besprochenen, im Hellenismus verbreiteten Typus des Beckens mit Fuss auch andere Formen besitzen. Beliebt sind in allen Epochen weite, offene, runde oder rechteckige Kästen aus Ton oder Metall, für die jedoch eine kultische Verwendung nicht gesichert werden kann. Bronze-Exemplare klassischer Zeit, die aus zwei an den Spitzen miteinander verbundenen, kegelförmigen Teilen bestehen (576, s. auch Amyx), sind auf einer apulischen Vase inumerhin in dionysischem Kontext dargestellt (580) und besitzen möglicherweise eine lange kultische Tradition: Wenn die beiden Teile, aus denen diese K. bestehen, von gleicher Grösse sind, ergibt sich ein annähernd sanduhrförmiger Umriss. Solche Gebilde sind schon in minoischen und mykenischen Bildern in eindeutig sakralem Kontext zu finden (578-579). Sie können nicht einfach kleine Altäre sein, da sie manchmal direkt neben grossen Altären stehen; man könnte sich vorstellen, dass sie als Räucheraltären benutzt wurden. Sie haben Vorläufer im Nahen Osten: In Mesopotamien fand man in Tempeln, Häusern und Gräbern eine grosse Anzahl von spulenförmigen Gegenständen aus Ton (Moon, J. «The Distribution of Upright-Handled Jars and Stemmed Dishes in the Early Dynastic Period», *Iraq* 44 [1982] 56 ff. Abb. 9 ff., s. auch Şahin 3, 116), die als K. interpretiert werden können. Andererseits wären die minoischen und mykenischen «Räucheraltären» dann in gewisser Weise sowohl die Vorläufer der Thymiaterien in Form eines Beckens mit Fuss (412-414) wie auch der klassischen Kohlenbecken (576). Die Form wiederholt sich in den sanduhrförmigen römischen Altären (548-549-555-558, s. auch LIMC III Iphigeneia 75\*, VI Kibyra 5\*, VIII Suppl. Montes 1\*).

Die antike Bezeichnung für Kohlenbecken ist nicht gesichert. Lediglich Pollux erwähnt mehrere Geräte, bei denen es sich um K. handeln könnte (569). Zuerst hatte Dumont, der Pollux als Grundlage nimmt, für die K. den Namen *pyraunos* vorgeschlagen. Conze dagegen bezeichnete die Gefässe als erster mit *eschara*, unter Einfluss von Dumont wählte er dann später ebenfalls den Begriff *pyraunos*. Diese Benennung wurde auch von Hiller von Gaertringen und Maiuri verwendet. Nur Amyx benutzte die von Conze verworfene Bezeichnung *eschara*, die sich dann durchsetzte.

*Eschara* bezeichnet bei Homer die häusliche Feuerstätte (563), an der auch Opfer verrichtet

wurden (563b). Die Bedeutung des Begriffs in klassischer Zeit wurde viel diskutiert (zuletzt Hellmann, Ekroth), worauf hier nicht eingegangen werden kann. Übereinstimmung besteht darin, dass *eschara* oder *escharis* auch für tragbare metallene Feuerbecken verwendet wurde (566-568). Die Bezeichnung darf wohl benutzt werden sowohl für die beim Opfer wie auch für die zum Heizen und Kochen verwendeten und für die Räucherbecken, für die vorzugsweise die Diminutive von E. gebraucht wurden (571).

Besonders zahlreich sind Kohlenbecken in etruskischen Gräbern gefunden worden, die Verwendung in Heiligtümern ist bis jetzt nicht belegt, aber zu vermuten. Meist handelt es sich um grosse, flache Kästen, die mit Rädern versehen sind, die z.T. beweglich sind (581), z.T. aber auch, fest mit dem Becken verbunden und nicht drehbar, fahrbare Kastenwagen imitieren (Jurgeit 472-475; Woytowitsch). Für die Exemplare aus dem Isis-Grab konnte eine Benutzung im Grab - d.h. als Räuchergeräte - wahrscheinlich gemacht werden (Bubenheimer-Erhart a.O. 581). Die beträchtlichen Ausmasse mancher Geräte (Höckmann 81 Abb. 52) zeigen aber, dass dies nicht ihr alleiniger Verwendungszweck gewesen sein kann. Ihnen verwandt sind rechteckige und runde Tragbecken mit einem etwas höheren Rand (Höckmann 71-79, dort auch zu Bucchero-Exemplaren) einerseits und kleine Wagen, die in ihrer Mitte eine runde Schüssel tragen (s. XIII.A.4, Kesselwagen) und z.T. ebenfalls als Räucherwagen bezeichnet werden. Bei allen genannten Gerättypen wird die Verwendung noch diskutiert, möglicherweise sind sie gar nicht auf eine einzige Funktion festzulegen.

#### KATALOG

##### LITERARISCHE QUELLEN

563. a. Hom. *Od.* werden die grossen Herde im Palast der Phäaken (6, 52. 305; 7, 153) und des Odysseus (19, 389; 20, 123; 23, 71) *eschara* oder *escharai* genannt. - b. Hom. *Od.* 14, 419-423 wird auch die Feuerstätte des Eumaios als *eschara* bezeichnet: «Die aber / brachten herein einen fetten fünfjährigen Eber; / diesen stellten sie dann an den Herd; es vergass da der Sauhirt / Der Unsterblichen nicht; denn er war von guter Gesinnung, / Und als erstes warf er ins Feuer die Borsten vom Kopfe des / Ebers mit weissen Hauern und flehte dabei zu den Göttern...» Es folgt die Schlachtung und dann das Opfer, 427-430: «...der Sauhirt legte nun rohes / Fleisch, von allen Gliedern den Anschnitt, in eine Fettschicht / Und warf diese, bestreut mit Gerstenmehl, in das Feuer; / und sie schnitten das übrige klein, an Spiesse es steckend...» (Übers. R. Hampe).

564. Hom. *Od.* 5, 59-61. - «Feuer loderte auf dem Herd und über die Insel / Zog weithin der Duft von Zeder und Harzbaum, / die da brannten.» (Übers. R. Hampe).

565. Soph. *Ant.* 1015-1018. - «Denn unsre Weihaltäre nebst den Herden (βωμοί γὰρ ἑσχάρων

τε) rings / Sind durch der Vögel angefüllt und Hunde Frass / Von Ödipus' unselig hingestürztem Kind...»

566. Xen. *Kyr.* 8, 3, 12. – (Prozession des Kyros) «...und dahinter folgten Männer, die Feuer auf einer grossen *eschara* trugen.»

567. Demosth. 59 (*kata Neiras*), 116. – «...dass er an den Haloa auf der *eschara* im Hof des Heiligtums von Eleusis ein Tieropfer darbrachte...»

568. Athen. 5, 202b (= Kallixeinon, *FGrH* 627 F 2, aus der Beschreibung des Festzuges des Ptolemaios Philadelphos). – (Nach Thymiateria und Fackeln) «...folgten in der Prozession zwei vergoldete *escharai*, von denen eine einen Umfang von 12 und eine Höhe von 40 Ellen hatte, die andere 15 Ellen.» Danach folgen delphische Dreifüsse.

569. Pollux 6, 88–89. – Mehrere Begriffe, bei denen es sich um Kohlenbecken handeln könnte: *ἑσχάρας, κριβάνους, βάνους, ἱπνοῦς, πυραύνοους*.

#### EPIGRAPHISCHE QUELLEN

570. In den Inschriften werden unter den Geräten und Weihgeschenken der Tempel neben anderem Metallgerät mehrfach E. aufgezählt. Ausführliche Diskussion aller epigraphischen Quellen bei Ekroth, G., *The Sacrificial Rituals of Greek Hero Cults*. *Kernos* Suppl. 12 (2002) 27–39. Die Inschriften von Delos, die eine E. erwähnen, zusammengestellt bei Hellmann, M.-C., *Recherches sur le vocabulaire de l'architecture grecque d'après les inscriptions de Délos*, *BEFAR* 278 (1992) 73. Diese E. sind meist aus Eisen oder Bronze, eine grosse E. aus Eisen dreht sich (*ἀντίστροφος*: *IG* II/III<sup>2</sup> 1639, 9), eine E. aus Bronze mit Löwenfüssen hat einen Feueraufsatz (*ἑσχάρον λεοντόβασις ἐπίπυρον ἔχουσαν πυ[ρ]φόρον*: *IDélos* 1417 B I 11; cf. *IG* XI 199 B 16).

571. *Escharidion*: s. 369 und *Escharion* (a–b). a. Delos, Inventar der Chalkothek. – *IDélos* 219 B 74. – Um 272 v. Chr. – b. Delos, Kynthion, Bankett-haus (?). – *IDélos* 1403 Bb II 34 (1417 A II 57). – Nach 166 v. Chr. – «...altes *escharion* aus Bronze... [und wohl dazugehörig] Dreizack... und Zange...»

Zu *escharis* s. 370. 373a.

#### REALIA

572. Miniatur-Kohlenbecken, Knidos, Ausgrabungsdepot. In der Auffüllung eines Abwasserkanals auf der Dionysos-Terrasse gefunden. – Şahin 3, 52 K 7; 108 Taf. 30. – H: 4,5 cm, unverziert.

573. Terrakottakohlenbecken aus Heiligtums-kontexten in Knidos (s. Şahin 3, 118 Tabelle). – z.B. a. Ständer. – a.O. 51 K 1 61 Abb. 2 Taf. 1. 28. 29. – Verziert mit Girlanden, Schlaufen und Zweigen in Relief und Ritzung. – b. Weitere Ständer a.O. 52 K2–K7. – c. Attaschen vom Typus mit Efeukranz: a.O. 10–23; E Her 10. 11. 13. 17. 19. 20; E Ath-II 1, E Hek 3. 28; E kar 4. 6. 8. 9. 14; E Hen 1; EA 1. 3; Ef 3. Zu den beiden anderen Attaschen-Typen s. Kat. a.O. 23–57. – 2. Jh.–Mitte 1. Jh. v. Chr.

574. K. mit Stierköpfen und Girlanden am Fuss. Aus Amorgos. – Marangou, L., *Praktika* (1987) 260 Taf. 181a. – Hellenistisch.

575. K. mit Girlandendekor, Delos, Mus. – Rostovtzeff, M., *Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt II* (1955) Taf. 91 mit Kommentar.

#### Aus gesichertem Kontext in Wohngebieten

576. K. aus Bronze. Aus Olynth und Pella. – Robinson, D. M., *AJA* 39 (1935) 235 Abb. 36; *id.*, *Olynthus* 8 (1938) 186 Taf. 52, 1; Oikonomos, G. P., *Praktika* (1914) 144 f. Abb. 11. (Pella, nur die Schale erhalten). Ein Tonbecken desselben Typs: Amyx Taf. 49c.

577. Hellenistische K., Delos, Mus. a. Terrakotta, reich verziert. – Le Roy 479–491 Abb. 6–18 Taf. 15–16. – b. Eine einfachere Variante a.O. 478 f. Abb. 4–5. – c. Mit Masken und Girlanden am Fuss. – Mayence 376–379 Abb. 2–3.

#### BILDZEUGNISSE

578. a. (= 291) Stein-Rhyton mit Reliefver-zierung. Heraklion, Arch. Mus. 2764 + 2722. Aus Kato Zakros. – Marinatos, S./Hirmer, M., *Kreta, Thera und das mykenische Hellas*<sup>2</sup> (1973) Taf. 108–109. – Shaw, J., *AJA* 82 (1978) 437 Abb. 6–9. – MM III–SM I, vor der Mitte des 2. Jt. v. Chr. – Darstellung eines Gipfelheiligtums. Auf den Stufen vor dem dreiteiligen Tempel ein kleiner Altar (?) mit konkaver Wandung und jeweils zweifach profilierter Stand- und Deckplatte. – b. Bergkristall-Gemme. Heraklion, Mus. – Boardman, *GGFR* 105 Taf. 188. – 14. Jh. v. Chr. – Frau mit einer grossen Muschel vor einem Altar mit Hörneraufsatz. Vor dem Altar ein kleines Gerät ähnlich 579, der obere Teil jedoch deutlich weiter als der Fuss, was eher für ein Becken als für einen Altar spricht.

579. Wandmalerei. Athen, NM. Aus Mykene. – Yavis, *Altars* 29 Abb. 59; Simon, *GGriech* 181 Abb. 163. – 13. Jh. v. Chr. – Vor dem Kultbild mit Achterschild (Palladion) eine Adorantin, zwischen den beiden Figuren ein kleiner sanduhrförmiger Gegenstand (Altärchen? Räucherbecken?).

580. Glockenkrater, apul. rf. Ruvo, Mus. Naz. Jatta 820. – *RVAp* I 85, 142 Taf. 30, 1; Sichter-mann, *SlgJatta* 38 K 43 Taf. 72–73. – 370/60 v. Chr. – Ein Satyr wärmt sich an einem Kohlenbecken aus Metall. Es besteht aus einem konischen Fuss, auf dem über einer starken Einziehung ein weites Becken aufliegt, an dessen Rand zwei bewegliche Henkel angebracht sind. Derselbe Typus: apul. Kolonnenkrater, New York, MMA 50.11.4 (= II 5 Kultbilder 40\*; *RVAp* I 266, 47; *LIMC* IV Herakles 271). Dieser Typus ist im Original erhalten, z.B. in Olynth.

#### ETRURIEN

581. Zwei Kohlenbecken aus Bronze, London, BM. Aus dem «Isisgrab» in Vulci. – Walters, *BMBronzes* 60 Nr. 436. 437; Haynes, S., in *La ci-*

vità arcaica di Vulci e la sua espansione. *Atti del X. Convegno di Studi Etruschi ed Italici, Grosseto, Roselle, Vulci 1975* (1977) 25 Taf. 8b; ausführlich Bubenheimer-Erhart, F., *Das Isis-Grab von Vulci, Reihe Palilia* (im Druck). – 1. Hälfte 6. Jh. v. Chr. – Rechteckige Kästen mit niederem, senkrechtem Rand. Pferdeprotomen an allen vier Ecken, vier bewegliche Räder.

MUSTAFA ŞAHİN

## VI. Geräte und Gefäße für Transport, Bereitstellung und Aufbewahrung von Weihgaben, kultischen Speisen, Salben, Kultgeräten und heiligen Objekten

Gefäße für Aufbewahrung, Transport und Bereitstellung von Dingen, die im Kult benötigt wurden, wurden in grosser Zahl und in sehr vielen Ritualen gebraucht; die Bandbreite ihrer sakralen Wertigkeit reicht vom profanen Wassereimer (s. 583) bis zum heiligsten Gefäß des Isis-Kultes (590. 591b. 594) und der *cista mystica* (Abschnitt VI.C, *Kiste, cista*). Im Vorfeld der eigentlichen Rituale wurden im allgemeinen die gleichen Gefäßstypen benutzt wie im profanen Gebrauch: Wasser wurde in Hydrien oder *kadoi* (s.u. zu Situla) herangeschafft, die, wenn sie in Prozessionen mitgetragen wurden, auch aus kostbaren Materialien bestehen konnten (s. Abschnitt II.A, Hydria), Wein wurde in Amphoren (s. Abschnitt IX.G, Amphora) oder Schläuchen transportiert. Wenn man der Erklärung des *askophorein* bei *Anecd. Bekker* p. 214, 3 Glauben schenken darf, wurde selbst «das Tragen von Schläuchen bei den Dionysos-Umzügen durch die Bürger...» (Übers. bei Berger/Gisler-Huwiler, *PartheDokFries* 196 Nr. 199) als Ritual empfunden. Dennoch werden Askoi dadurch nicht zu Kultgeräten. Die in den zentralen Riten der Kulte verwendeten Gefäße und Geräte waren oft zunächst nicht grundsätzlich von den alltäglich benutzten verschieden gewesen, sondern erhielten ihre sakrale Bedeutung erst durch ihre Verwendung, wobei sich dann bei einigen Geräten im Lauf der Zeit sakrale Sonderformen entwickelten (s. etwa hier VI.C, Kanoun). In anderen Fällen wurden altertümliche Formen im Kult beibehalten, etwa beim Krateriskos von Brauron (hier VI.A; vgl. auch Abschnitt III.A.2, Lebes der *Oinisteria*).

### A. Gefäße für unblutige Opfergaben und Salben sowie für kultische Speisen und Getränke

**BIBLIOGRAPHIE:** *Situla*: Amyx, D. A., «The Attic Stelai III. Vases and Other Containers», *Hesperia* 27 (1958) 186–190 s.v. «Kados»; Grenier, A., *DA IV 2* (1911) 1357–1360 s.v. «Situla»; Saglio, E., *DA I 2* (1887) 777 f. s.v. «Cadus»; Vuono, L./Krauskopf, I., «Kadoi für Wasser und Kadoi für Wein», *Thetis* 2006 (im Druck).

*Etruskisch:* Bini, M. P./Caramella, G./Buccioli, S., *I bronzi etruschi e romani II. Materiali del Mus. Arch. Naz. di Tarquinia* 13 (1995) 119–142; Giuliani-Pomes, M. V., «Cro-

nologia delle situle rinvenute in Etruria», *StEtr* 23 (1954) 149–194 und *StEtr* 25 (1957) 39–85; Gran Aymerich, J. M. J., «Situles orientalisantes du VII<sup>e</sup> s. en Étrurie», *MEFRA* 84 (1972) 1–59; Jurgeit, F., *Die etruskischen und italischen Bronzen... im Badischen Landesmuseum Karlsruhe I* (1999) 317–333; Krauskopf, I., «Was war in der Situla?» (in Vorbereitung für eine Festschrift).

*Situla und andere Gefäße für Flüssigkeiten im Isis-Kult:* Blok, H. P., «Drei Stelen aus der Spätzeit im Haagner Museum», *ActaO* 8 (1930) 177–234, zur Situla bes. 196–219; Castiglione, L., «Die Rolle des Kyathos im ägyptischen Kult. Ein Beitrag zur Deutung des vatikanischen Prozessionsreliefs», *ActaAntHung* 8 (1960) 387–404; Evrard-Derriks, C./Quaegebeur, J., «La situle décorée de Nesnakhetiou au Musée Royal de Mariemont», *Chronique d'Égypte* 54 (1979) 26–56; Grenier, A., *DA IV 2* (1911) 1357–1360 s.v. «situla»; Griffiths, J. G., *Apuleius of Madauros. The Isis-Book*. EPRO 39 (1975) 208–211 (zur Situla); Knauer, E. R., *Urnula Faberrime Cavata. Observations on a Vessel Used in the Cult of Isis* (1995); Malaise, M., «Ciste et hydrie, symboles isiaques de la puissance et de la présence d'Osiris», in Ries, J. (Hsg.), *Le symbolisme dans le culte des grandes religions. Actes Coll. Louvain-La-Neuve 1983* (1985) 125–155; Merkelbach, R., *Isis regina – Zeus Sarapis. Die griechisch-ägyptische Religion nach den Quellen dargestellt* (1995) 150 f. 277 f.; Wild, R. A., *Water in the Cultic Worship of Isis and Osiris*, EPRO 87 (1981) 103–123.

*Kernos:* Bakalakis, G., «Les kernoi éleusiniens», *Kernos* 4 (1991) 105–117; Bartoloni, P., «Recipienti rituali fenici e punici dalla Sardegna», *RStFen* 20 (1992) 123–140; Bignasca, A., *I kernoi circolari in Oriente e in Occidente. Strumenti di culto e immagini cosmiche* (OBO Ser. Archaeologica 19 [2000]); Börker, C., «Ringkernoi», *Dialog* 31 (1997) 59–79; Borgeaud, P., «Taurobolion», in Graf, *GrRituale* 183–198; Brommer, F., «Plemochoc», *AA* (1980) 544–549; Chapouthier F., «Une table à offrandes au palais de Mallia», *BCH* 52 (1928) 292–323; Cintas, P., *Céramique punique* (1950) 530–550; Deonna, W., «Mobilier délien», *BCH* 58 (1934) 48–76; Ellis Jones, J., «Another Eleusinian Kernos from Laureion», *BSA* 77 (1982) 191–199; Kossatz-Deissmann, A., «Apulischer Kernos», *AA* 100 (1985) 229–239; Laffineur, R., «The Cypriote Ring-vases Reconsidered», in Karageorghis, V. (ed.), *Four Thousand Years of Images on Cypriote Pottery. Proceedings of the Third Int. Conf. of Cypriote Studies, Nicosia 1996* (1997) 145–155; Leonard, F., *RE XI 1* (1921) 316–326 s.v. «Kernos»; Linders, T., «Kerchnos and Kerchnion. Not Kernos but Granulation», *OpuscAthen* 17 (1988) 229 s.; Miles, M., *The City Eleusinion, Agora XXXI* (1998) 95–103; Muss, U., *Die Bauplastik des archaischen Artemision von Ephesos* (1994) 43–56; Mylonas, *Eleusis* 17. 213–223; Nilsson, *MMR* (1968) 117–144; Pollitt, J. J., «Kernos from the Athenian Agora», *Hesperia* 48 (1979) 205–233; Rubensohn, O., «Kerchnos», *AM* 23 (1898) 271–306; Schauthroth-Upson, F., *The Kernos in Ancient Cult* (diss. Harvard University 1942); Simon, *GGriech* (31985) 106 s.; Xanthoudides, S., «Cretan Kernoi», *BSA* 12 (1905/06) 9–23.

*Plemochoc:* Bakalakis, G., «Les kernoi éleusiniens», *Kernos* 4 (1991) 105–117; Brommer, F., «Plemochoc», *AA* (1980) 344–349; Ellis Jones, J., «Another Eleusinian Kernos from Laureion», *BSA* 77 (1982) 191–199; Miles, M. M., «The Plemochoc, an Eleusinian Vessel», in *Agora XXXI* (1998) 95–103; Ochsenschlager, E. L., «The Plemochoc. A Vessel from Thmuis», *JARCE* 7 (1968) 55–71; Pollitt, J. J., «Kernos from the Athenian Agora», *Hesperia* 48 (1979) 205–233; Rubensohn, O., «Kerchnos», *AM* 23 (1898) 271–306.

«Schlüssel der lokrischen Reliefs»: Grillo, E./Rubinich, M./Schenal Pileggi, R., *I pinakes di Locri Epizefiri. Musei di Reggio Calabria e di Locri* (a cura di Lissi Caronna, E./Sab-bione, C./Vlad Borelli, L.). *AttiMGrecia* ser. 4, II (2003) (= *Pinakes*); Prückner, H., *Die lokrischen Tonreliefs* (1968); de Waele, F. J. M., «Het drinken van den *κοκεών* op votief-plaques uit Locri Epizephurioti», *BABesch* 2 (1927) 5–7; Zancani Montuoro, P., «Note sui soggetti e sulla tecnica delle